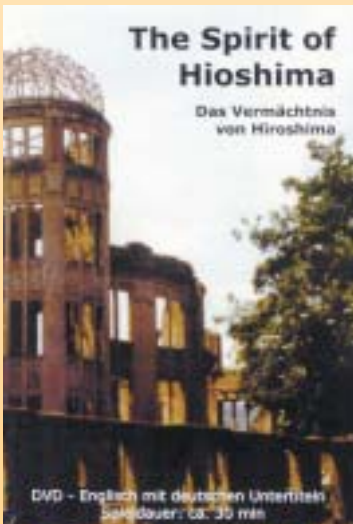


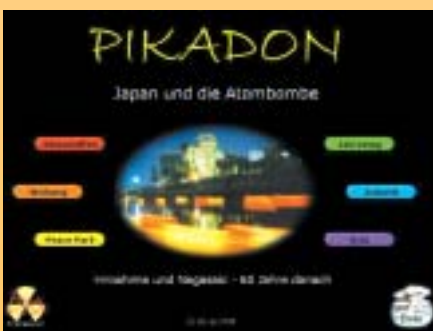
PLATTFORM NEWS

PN 1/2005*

NACHRICHTEN DER ÜBERPARTEILICHEN PLATTFORM GEGEN ATOMGEFAHREN (PLAGE) · SEPTEMBER 2005 · EURO 2,-



FILM: „The Spirit of Hiroshima – Das Vermächtnis von Hiroshima“
Laufzeit 30 Minuten
englisch mit deutschen Untertiteln
Video: € 15,-
DVD: € 21,- (Specials: „Miyokos Bilder“ & „Hiroshima 1945“)



CD-ROM: „Pikadon - Die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki“
€ 21,- (erscheint bis Ende 2005)

Kombipack:
Video und CD-ROM: € 30,-
DVD und CD-ROM: € 35,-

**Klassensätze für Schulen
auf Anfrage**

Damit das „Nie mehr wieder!“ lebendig bleibt

PLAGE-Unterrichtsmittel zu Hiroshima und Nagasaki

Nach einer Japanreise anlässlich der 55. Jahrestage der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki erstellten die beiden PLAGE-Mitarbeiter Peter Machart (Ökologe & Pädagoge) und Andrea Zocher (Biologin) Informationsmaterialien zum Thema.

Der 30minütige Dokumentarfilm „The Spirit of Hiroshima – Das Vermächtnis von Hiroshima“ erzählt die Geschichte einer Überlebenden des Atombombenabwurfes auf Hiroshima, Miyoko Matsubara. Sie war erst zwölf Jahre alt, als die Atombombe „Little Boy“ am 6. August 1945 über Hiroshima abgeworfen wurde. Obwohl nur 1,5 km vom Hypozentrum entfernt, überlebte sie wie durch ein Wunder, wenn auch gezeichnet. Neben körperlichen Schäden mussten sie und viele andere Überlebende der Atombombe auch seelische Qualen erleiden. Sie, die Hibakusha (dt. „Ausgebombte“), wurden von der Gesellschaft aus Angst und Unwissenheit wie Aussätzige behandelt. Von den heute noch lebenden 300.000 Opfern der Atombomben, sind nur etwa 30 seelisch in der Lage, über ihre Erlebnisse zu berichten. Miyoko ist eine der wenigen, die dies in Englisch tun kann. In knapp 50 Jahren hat sie als offizielle Gesandte der Stadt



Hiroshima über ein Dutzend Länder bereist und zahlreiche Vorträge – v.a. vor Schülerinnen und Schülern – gehalten.

Der Dokumentarfilm ist als Video und als DVD erhältlich. Die DVD enthält zusätzlich selbst gemalte und kommentierte Bilder von Miyoko Matsubara, sowie einen 360° Schwenk über Hiroshima nach dem Atombombenabwurf.

Außerdem wird gerade an der Neuaufgabe der CD-ROM „Pikadon - Die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki“ gearbeitet. Die CD-ROM enthält Hintergrundinformationen über die physikalische Wirkungsweise von Kernwaffen, die Angriffe auf Hiroshima und Nagasaki, die Auswirkungen von Atombomben-Angriffen sowie die Gedenkfeierlichkeiten zu den Jahrestagen. Ebenfalls enthalten ist ein Ausblick auf zukünftige Entwicklungen und Friedensbemühungen, sowie eine interaktive Führung durch den Peace Park von Hiroshima. Das Info-Paket (Film & CD-ROM) wurde vor allem für den Einsatz als Unterrichtsmittel in österreichischen Schulen konzipiert und erstellt. Um die offizielle Zulassung bzw. Empfehlung durch das Unterrichtsministerium wird sich die PLAGE bemühen. Den Landesbildstellen wird die Dokumentation angeboten.

** Vielfältige, z.T. sehr zeitaufwändige Tätigkeiten über das übliche Maß hinaus haben die PLAGE-Zeitungsmacher seit dem Erscheinen der PN 4/2004 (im heurigen Jänner) zu keiner neuen Ausgabe mehr kommen lassen. Wir ersuchen um Ihr Verständnis.*

Salzburg bei *Mayors for Peace*

Auf Initiative der PLAGE ist nun auch Salzburg Mitglied der *Mayors for Peace*. Anfang Juli 2005 unterzeichnete der Bürgermeister von Salzburg, Dr. Heinz Schaden, das Beitrittsformular.

Mayors for Peace wurde am 24. Juni 1982 bei der zweiten UN-Abrüstungskonferenz in New York von den Bürgermeistern Hiroshimas und Nagasakis ins Leben gerufen. Das Ziel der BürgermeisterInnen für Frieden ist die weltweite Abschaffung bzw. Vernichtung aller Nuklearwaffen durch die internationale Zusammenarbeit von Städten und Gemeinden. Den Vorsitz führen die jeweils amtierenden Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki.

Mayors for Peace ist eine international agierende Nicht-Regierungsorganisation (NGO), die seit 1991 beratenden Status im Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen besitzt. Schwerpunkt der *Mayors for Peace* ist die Kampagne „Vision 2020“, die bis zum Jahr 2020 eine atomwaffenfreie Welt erreichen will. Mit den Gedenktagen zu 60 Jahre Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 2005 sollten dazu allseitige Verhandlungen aufgenommen werden, die bis längstens 2015 zu einer Vereinbarung über die Abschaffung aller Kernwaffen führen sollen. Die Vernichtung aller Atomsprengköpfe soll dann bis 2020 abgeschlossen sein.

Gegenwärtig sind rund 1050 Städte in 115 Ländern Mitglieder. In Österreich sind laut Aufstellung der Homepage der BürgermeisterInnen für Frieden neben Salzburg bislang St. Ulrich bei Steyr und Wien beteiligt.



! SelberAKTIV

Sie bekommen bei der PLAGE sämtliche nötige Unterlagen, um auch Ihre Gemeinde, Ihre/n BürgermeisterIn für den Beitritt zu Mayors for Peace zu gewinnen. Nicht nur zu den Hiroshima- und Nagasaki-Jahrestagen, sondern gerade dazwischen und dauerhaft gilt es, diese Initiative zu betreiben. Deshalb am besten gleich anfordern!

Bilder des Grauens – und wissenschaftliche Grundlagen:

Tausende sehen Gedenkausstellung im Schloß Mirabell



Wie schon vor 10 Jahren machte die PLAGE auch zum 60. Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki die Ausstellung „Atomwaffen – Grundlagen und erlebte Wirklichkeit in Japan“ der Öffentlichkeit zugänglich. Gestaltet wurde sie vom Institut für Physik und Biophysik der Universität Salzburg.

Die von den PLAGEgeistern

Andrea Zocher und Peter Machart organisierte, renovierte und ergänzte Ausstellung zeigte neben den physikalischen Grundlagen von Atomwaffen vor allem die Auswirkungen der Atombombenabwürfe im August 1945. Dank dem günstigen Standort – der stark frequentierten Wolf-Dietrich-Halle im Schloß Mirabell – wurde die Ausstellung zwischen 5. und 22. Au-

gust von tausenden Touristen und Einheimischen besucht. Wir danken an dieser Stelle herzlich Bürgermeister Schaden für die Räumlichkeiten, dem Leiter des Salzburger InfoZ, Johannes Greifeneder, für die Stellwände, sowie Frau Mag. Aigner (Büro Schaden) und Herrn Lindner (Hausbetreuung Schloß Mirabell) für die freundliche und kompetente Unterstützung bei organisatorischen Belan-

gen! Ein besonderer Dank gilt auch Frau Mag. Hasenauer, die wesentliche Teile der Ausstellung kostenlos ins Englische übersetzte, was den zahlreichen fremdsprachigen Besuchern der Ausstellung zugute kam.

Ein herzliches Dankeschön auch an die zahlreichen PLAGEgeister, die z.T. trotz herbsterlicher Temperaturen die Ausstellungsbetreuung übernommen haben!

Angelockt von PLAGE-Geist Christine Gözner steht man für eine Unterschrift von „1 Million Europäer gegen Atomenergie“ gerne Schlange



Aus der Geschichte gelernt?

60 Jahre sind vergangen, seit die Uranbombe „Little Boy“ am 6. August 1945 auf Hiroshima und die Plutoniumbombe

„Fat Man“ am 9. August 1945 auf Nagasaki abgeworfen wurden. Mit einem Schlag wurden etwa 140.000 Menschen getötet –

bis heute sind rund eine halbe Million Menschen an den Folgen und Spätfolgen dieser Atomwaffenabwürfe gestorben.

Während Japan jedes Jahr bei Korea für die Kriegsverbrechen an koreanischen Gefangenen – v.a. für die Zwangsprostitution koreanischer Frauen – um Verzeihung bittet und der Kriegsoffer in dieser Weise gedenkt, hielt es die USA unseres Wissens bis heute nicht für nötig, sich für den menschenverachtenden Einsatz der Atombomben zu entschuldigen. Dies würde vor allem für

den zweiten Angriff - auf Nagasaki - gelten, der 70.000 Menschenleben forderte, von denen ledig-

lich 250 Soldaten waren. Dies legt die Vermutung nahe, dass es sich bei den Abwürfen vielmehr um einen groß angelegten physika-

lisch-biologischen Versuch bzw. eine Machtdemonstration in Richtung Sowjetunion gehandelt hat denn um die einzige Möglichkeit, den Krieg im Pazifik zu beenden. Die Gründung der

amerikanischen „Atom-bombenopfer-Kommission“ (ABCC), bald nach den Abwürfen, bestärkt diese Vermutung – vor allem bei näherer Beschäftigung mit deren Mächtigkeiten in japanischen Spitälern, die u.a. im Buch

„J'avais six ans à Hiroshima“ (s. Kasten) beschrieben werden.

So ist es nicht weiter verwunderlich, dass auch die diesjährige UNO-Überprüfungskonferenz zum atomaren Nicht-Weiterverbreitungsvertrag

(NPT), die im Mai in New York stattfand, nicht von Erfolg gekrönt war. In erster Linie aufgrund der ablehnenden Haltung der USA war es den Delegierten aus 188 Ländern nämlich nicht möglich, sich

auf eine gemeinsame Schlusserklärung zu einigen. In den wichtigsten Fragen konnte kein Konsens erreicht werden. Sollte diese Entwicklung auch bei Folgekonferenzen (bspw. 2007 in Wien) keine Änderung erfahren,

darf befürchtet werden, dass das Vertragswerk schlussendlich so geschwächt und zahnlos wird,

dass das, was der Vertrag bei allen Schwächen bisher verhindern konnte, doch noch Realität wird: eine un-

kontrollierte Weitergabe von atom(waffen)technischem Know-How und die damit verbundene weitere Zunahme von Atomwaffenstaaten – verbunden mit einer Steigerung der Atomkriegsgefahr.

So bleibt zu hoffen, dass, wie so oft, die Initiativen von friedens- und umweltpolitisch engagierten NGOs und Bürgern doch noch fruchten und eine Besinnung seitens der Politik bewirken können.

** Zitate aus K.P. Liessmann: Das ewige Erbe. Die Presse, 30. Juli 2005*

„Die Bombe ist, wie Günther Anders schrieb, eine „Ding gewordene Erpressung“ – es ist unmöglich sie zu besetzen und nicht damit zu drohen.“*

„Niemand muss mehr böse sein (nicht einmal mehr in einem banalen Sinn), um eine Stadt zu vernichten.“*

hoř
spots
international

Hohe US-Regierungsbeamte empfohlen iranisches Nuklear-Programm!

Laut Washington Post vom 27. März 2005 haben in der Ära von US-Präsident General Ford hohe Regierungsbeamte wie der damalige Außenminister Henry Kissinger und der heutige Verteidigungsminister Rumsfeld eine gemeinsame Urananreicherung von Iran und Pakistan empfohlen. Damalige Begründung: Iran sei ein alliiertes Land und das ganze nur eine wirtschaftliche Transaktion... Zu dieser wirtschaftlichen Transaktion gehörte laut der nun veröffentlichten Regierungsdokumente auch der Verkauf von etwa sechs US-Atomreaktoren und Teilen davon an den Iran, der sich im Gegenzug für etwa 1 Milliarde Dollar die 20prozentige Teilhabe an einer US-Uran-Anreicherungsanlage sicherte.

hoř
spots
international

Slowenisches Atommüll-Lager an Kärntens Grenze gefallen

Das geplante slowenische Atommüll-Lager im Petzenmassiv an der Kärntner Grenze wurde nach zahlreichen Protesten nun doch wieder fallen gelassen. Vorläufig?
(Näheres zu AKWNeubau-plänen in PN3/05)

hoř
spots
Österreich

Bundesverfassungsgesetz für ein atomfreies Österreich überlebte Österreich-Konvent

Wie auf PLAGE-Anfrage vom 2. Präsidenten des Salzburger Landtags Michael Neureiter mitgeteilt wurde, wäre die Atomkraftfreiheit Österreichs auch nach dem Konvent zur Neufassung der österreichischen Bundesverfassung verfassungsmäßig verankert geblieben. Das bisher gesonderte Bundesverfassungsgesetz (BVG) zum Staatsziel der Atomfreiheit wurde als Artikel 12 in die Verfassungsurkunde aufgenommen. Zum Zeitpunkt dieser Vergewisserung war nicht abzuschätzen, dass der Konvent scheitern und damit auch das „BVG für ein atomfreies Österreich“ von 1999 in seiner bisherigen Form weiter bestehen würde. Dessen Status wird ohnedies de facto von Österreichs Mitgliedschaft bei EURATOM am stärksten bedroht.



„Ich war sechs am Tag, als Hiroshima...“

Aus dem biografischen Buch „J'avais six ans à Hiroshima“, von Keiji Nakazawa, Le Cherche-Midi éditeur, 1995.

ABCC* 1:

„Schon ab dem 19. September 1945 herrscht Pressezensur (seitens der US-Besatzer) in allem, was die Bombe und unsere Krankheiten betrifft. Die ABCC führt an unseren ununterbrochener Strahlung ausgesetzten Leibern ihre Datensammlung weiter.“

- Keiji NAKAZAWA, Comic-Autor und Filmemacher, über die ersten Untersuchungen der US-Armee an Schulkindern wie ihm selbst, die die Atomexplosion überlebt hatten, in seinem Buch „J'avais six ans à Hiroshima“ („Ich war sechs am Tag, als Hiroshima...“), S. 100.

ABCC* 2:

„1951 errichtet die ABCC auf dem Hidschijama-Hügel ein großes Gebäude. Sowie ein verstrahlter Mensch stirbt, führen die ABCC-Leute an ihm alle möglichen Blut- und Gewebentnahmen durch, die für die Familien manchmal erniedrigend sind. Die Menschen reagieren zunehmend kritisch auf diese Leichenfledderer, die nicht ein einziges Mal einer geschundenen Bevölkerung Pflege oder Hilfe angedeihen haben lassen, die sie außerdem ohne die mindeste Erklärung in Versuchskaninchen umfunktionierten.“

- Keiji NAKAZAWA, a.a.O., S. 103. Er stellt diese allgemeinere Feststellung in den Zusammenhang mit dem Tag, als ein älterer Herr, Japaner, an die Tür der Familie klopft und die Mutter nach Keijis kleiner Schwester Tomoko fragt: er führe Forschungen an den Kindern durch, die zum Zeitpunkt der Explosion im Mutterleib heranwachsen. Später erfährt die Familie, dass die Amerikaner Japaner für diesen Job der ABCC angeheuert hat-

ten. Obwohl sie das och nicht wissen konnte, tat die Mutter Keijis allerdings der ABCC den Gefallen nicht, ihr sein Schwesterchen zu überlassen.

ABCC* 3:

„Man hat mich von Kopf bis Fuß untersucht. Nachdem ich mich ausziehen hatte müssen, hat man mich in ein Laken gehüllt und von einem (Untersuchungs-) Raum in den nächsten geführt. Es wurde mir sehr viel Blut abgenommen. Die gynäkologischen Untersuchungen sind nicht sehr rücksichtsvoll vorgenommen worden. Niemand hat mir irgendeine Erklärung gegeben. Nie erfuhr sie (meine Mutter) etwas über die Ergebnisse dieser Untersuchungen. Eines Tages aber sollte sie in ihrer Akte das erniedrigende Wort: (WAREN-)PROBE lesen, welches sie für sich mit ‚Versuchskaninchen‘ übersetzte.“

- Keiji NAKAZAWA, a.a.O., S. 105. Man muss sich die brennende Scham einer Frau vorstellen, die ihren Körper nie vor anderen als ihrem Mann entblößt hatte, Angehörige einer Kultur, der solche Entblößung auch völlig widersprach, und die nun das rücksichtslose Abtasten durch völlig Fremde über sich ergehen lassen musste. Dies kann andererseits an die von der japanischen Armee systematisch als Soldaten-Prostituierte versklavte Koreanerinnen erinnern. Und im übrigen an die zahllosen von allen Kriegsheeren der Welt missbrauchten Frauen.

ABCC* 4:

„Nie werde ich dieser Organisation vergeben. Ich bin von neuem empört über die Art, wie sie - bestens informiert - ein paar Stunden nach dem Tod ei-



nes Strahlenkranken auftauchen. Ihre Akten sind übrigens immer auf aktuellem Stand, denn auch ich erhalte in Tokio ihre Post. Mit der Zeit ist das ABCC-Zentrum unter gemeinsame Leitung Japans und der USA gekommen, aber ich frage mich immer noch, wozu es eigentlich dient!“

- Keiji NAKAZAWA, a.a.O., S. 110. So deutet Hibakusha Nakazawa den manipulativen und menschenverachtenden Umgang der Organisation an, die praktisch das Monopol auf die wissenschaftliche Erfassung und Deutung der Auswirkungen der Verstrahlung durch die beiden Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki hatte. Und die bis heute die Wissenschaft von den biologischen und gesundheitlichen Auswirkungen der Radioaktivität beeinflusst. - Das persönliche Element in diesem Zitat, Keiji Nakazawas Empörung, stammt aus dem Jahr 1966, als seine strahlenkranke Mutter stirbt. Sein Bruder schildert ihm bebend vor Zorn, wie gleich nach dem Ableben der Mutter Leute von der ABCC erschleichen und, Blumen und Geld anbietend, noch am toten Körper Proben entnehmen wollen. Bis dahin: nie um sie gekümmert, keinerlei Anteilnahme, kein Schadensersatz, kein Wort der Erklärung.

* Einen Monat nach dem Abwurf der A-Bombe richtete die US-Armee in einem entlegenen Trakt des japanischen Rot-Kreuz-Spitals von Hiroshima ein diskretes Büro mit der Aufschrift „ABCC“ ein: „Atomic Bomb Casualty Commission“ („Atombombenopfer-Kommission“). Ihr Auftrag: Nicht zur Pflege und Genesung der Opfer beizutragen. Vielmehr, eine möglichst große Zahl wissenschaftlicher Daten über die verschiedenen Auswirkungen der Atombombe auf den menschlichen Körper zusammenzutragen.

PLAGE-Workshop mit Trägerin des Alternativen Nobelpreises



Angie Zelter - Extreme Zivilcourage:

Britische Frauen greifen zur Selbsthilfe gegen Atomwaffen

Im Rahmen des 25jährigen Bestehens des Right Livelihood Awards (Alternativer Nobelpreis), welches in Salzburg u.a. mit einem "Tag der Begegnung" begangen wurde, organisierte die PLAGE am 10. Juni eine Werkstatt mit der Alternativen Nobelpreisträgerin Angie Zelter, die seit langem im Anti-Atom-Widerstand aktiv ist. Mit ihrer Gruppe „Trident

Ploughshares" startet sie immer wieder wohlüberlegte, gezielte Aktionen gegen nuklearmilitärische Infrastruktur. Neben Blockaden relevanter Einrichtungen versucht die Gruppe bei ihrem zivilen Widerstand gegen die britischen Massenvernichtungswaffen vor allem auch Material wie Baupläne, Steuerungseinheiten für Atomraketen etc. zu zerstören.

Die ethisch-rechtliche Komponente von „Gewalt gegen Sachen" war es dann auch, die die 15 TeilnehmerInnen während der ersten Hälfte des Tages beschäftigte. Unterstützung erhielten sie dabei von David Krieger, Jurist und Mitglied der Nuclear Age Peace Foundation (USA). Weitere Themen waren psychologische Aspekte der Gruppendynamik, sowie Planung und Ablauf solcher extremer Aktionen. Gestärkt durch ein Gratis-Biobuffet der Salzburger EVI-Vermarkter wurde es am Nachmittag noch konkreter: Durchspielen heikler Minisituationen, die bei Aktionen zivilen Ungehorsams auftreten können und eine rasche, konsensuelle Gruppenentscheidung erfordern. Z.B.: eine Gruppe blockiert die Zufahrt zu einer atomwaffenrelevanten Anlage, ein schwerer LKW rollt scheinbar unaufhaltsam auf sie zu und ein/e Teilnehmer/in gerät in Panik – abbrechen, verharren, oder...?

Zum Abschluss erprobten sich die TeilnehmerInnen auf Initiative von Moderator Heinz Stockinger dann noch in einer realen, kleinen Aktion: In Kleingruppen wurden Überlegungen angesetzt, um dem seit März (!) unbeantworteten PLAGE-Ansinnen an Salzburgs Bürgermeister Heinz Schaden Nachdruck zu verleihen, er bzw. die Landeshauptstadt möge sich der weltweiten Kampagne "Bürgermeister für den Frieden" anschließen. Daraus erwuchs in der Folge ein im Namen aller anwesenden Alternativen NobelpreisträgerInnen unterzeichnetes Schreiben an das Stadtoberhaupt. Dieser antwortet nun – oh Wunder – umgehend, zeigte sich sehr interessiert und ersuchte um näherer Details, die ihm von der PLAGE mit Hinweis auf den vor 3 Monaten an ihn gerichteten Brief auch prompt übermittelt wurden (vgl. „Salzburg bei Mayors for Peace" Seite 2).

P.L.A.G.E. Porträt

Andrea Zocher



Aufgewachsen im niederösterreichischen St. Pantaleon nahe Enns, jenem AKW-Standort, der noch vor Zwentendorf zu Fall gebracht werden konnte, wurde Andie der antiatomare Widerstand quasi in die Wiege gelegt. Als Gymnasiastin war sie dann samt Familie bei Demos in Temelin mit dabei.

1996 durch ihr Ökologiestudium nach Salzburg verschlagen, wo sie nun als selbständige Biologin und Jus-Studentin lebt, bereichert sie seit rund acht Jahren den Kreis der PLAGEgeister.

Oft werkt Andie bescheiden im Hintergrund - ohne viel Aufhebens. Beispielsweise wenn der PLAGE-Computer wieder mal streikt oder gestalterisch irgendwo Not am Menschen ist. Wer sie aber etwas näher kennt, lernt bald ihre aufgeweckte, kommunikative und humorvolle Art zu schätzen. So ist sie auch gern zur Stelle, wenn ein Infostand nach Betreuung verlangt.

Zusammen mit Freund und PLAGEgeist Peter Machart zeichnet sie zudem für die Unterrichtsmittel und die diesjährige Gedenkausstellung zu Hiroshima und Nagasaki verantwortlich und engagiert sich im PLAGE-Solarkocherprojekt. Auch die Archivierung der PLAGE-Bibliothek geht auf ihre Mitinitiative zurück.



TERMINE



20. bis 23. Oktober 2005

PLAGE-Völkerrechtskonferenz in Salzburg

Atomnutzung und Atomforschung profitieren von jahrzehntelanger struktureller Begünstigung, insbesondere in internationalen Institutionen und im internationalen Recht (Völkerrecht). Daher strebt die PLAGE an, einen längst fälligen Prozess in Gang zu setzen, durch den das internationale Recht den Gefährdungsdimensionen der Atomenergie gerechter werden soll. Dies ist angesichts der „Comeback“-Versuche der Atomindustrie umso dringlicher.

Daher veranstaltet die Salzburger Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE) vom 20. bis zum 23. Oktober 2005 in Salzburg eine internationale Wissenschaftler- und NGO-Konferenz: „Conference on the Human Right to a Safe and Healthful Environment and the Responsibilities Under International Law of Operators of Nuclear Facilities“. (> Konferenzprogramm auf Anfrage.) Die Veranstaltung wird u.a. vom Land Salzburg und der Energiewerkstatt GmbH (Energieplanung im Bereich Erneuerbarer) unterstützt und mitfinanziert. - Konferenzsprache ist Englisch; es wird simultan E-D-E übersetzt. - Die Dokumentation der Konferenz(referate) ist vorgesehen.

20. – 21. Oktober 2005, St. Pölten, Stadtsäle 7. Windenergie - Symposium

Programm: Zu den Highlights zählt zweifelsfrei der Erfahrungsbericht des dänischen Netzbetreibers Energinet.dk, der in „stürmischen“ Zeiten bis zu 100% Windenergie im Netz verteilt. Weitere Themen: Erfahrungen mit dem Betrieb in Österreich und Osteuropa, Situation und Diskussion um das Ökostromgesetz.

Erstmalig gibt es eine öffentliche Runde von Windkraft-Herstellern, bei der die neuesten Entwicklungen diskutiert werden.

Veranstalter: IG Windkraft & Energiewerkstatt GmbH,
www.awes.at

3. November 2005, 13.30 bis 19.30 Uhr, Brunauer Zentrum Salzburg

„Heiße Luft - Dicke Luft?“ - neue Herausforderungen und Antworten im Umweltschutz

Unter diesem Motto veranstaltet das Land Salzburg einen „Umwelttag“. Das Impulsreferat von Prof. Joachim Radkau, wird die Umweltgeschichte skizzieren und Vernetzungen mit gleichzeitig stattgefundenen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen herstellen. Im Anschluss werden konkrete Probleme der heutigen Zeit besprochen. So sollen die Problematik von Feinstaub und NOx thematisiert und die Auswirkungen der Tempo-100-Beschränkung auf der Tauernautobahn erläutert werden. Zum Abschluss werden Projekte und Initiativen von Betrieben und Gemeinden präsentiert.

Durch PLAGE- Schulaktion bereits 180 Solarkocher in Indien im Einsatz!

Seit dem Start des PLAGE/InterSol-Schulprojektes zur Finanzierung von Solarkochern in Indien im Herbst 2000 konnten rund 180 Kocher installiert werden. Mit der ersten Rate wurden bis 2002 durch die indische Anti-Atom-Gruppe „Sampoorna Kranti Vidyalaya“ 20 Kocher an Erdbebenopfer in Gujarat weitergegeben, 80 Kocher durch unseren Partner „Eco Center ICNEER“ (Shirin & Deepak Gadhia) verbreitet, sowie 50 Kocher für Schülerinnen des Barli Institute for Rural Women (Janak & Jimmy McGilligan) finanziert. Mit einer zweiten Rate in der Höhe von rd. € 3.800.- konnten im Herbst 2004 und im Frühjahr 2005, gegen den obligaten Selbstbehalt von zehn Euro, jeweils 15 weitere Solarkocher an Schülerinnen des Barli Institutes vergeben werden. Aufgrund der ungebrochenen Sammeltätigkeit von Salzburger Schülerinnen und Schülern und zahlreichen Aktionsideen von PLAGEgeist Angelika Müllner-Pillwein kann nun die Überweisung einer dritten Rate erfolgen. Einen wesentlichen Beitrag dazu lieferten die **Wiener Frauen für eine Atomkraftfreie Zukunft**, die nach einem Spendenaufruf € 1.000.- an das Solarkocherprojekt spendeten. Herzlichen Dank!

19. Jänner 05

Fachübergreifend unterrichten rund um Solarkocher

Um das PLAGE-Solarkocherprojekt wiederum engagierten und interessierten Pädagoginnen und Pädagogen vorzustellen, hält PLAGE-Geist Peter Machart im Rahmen der Fortbildungs-Semi-



narreihe des Pädagogischen Institutes (PI) für BiologielehrerInnen einen Vortrag. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Möglichkeit des fachübergreifenden Unterrichts gelegt, die diese Thematik durch ihre Vernetzung von ökologischen, naturwissenschaftlichen und sozialpolitischen Aspekten bietet.

31. Jänner 05

Erfolgreich in Wals- Siezenheim

PLAGE-Solarkocher-Experte Peter Machart wird vor den Verkehrs- und Umweltausschuss der Stadtgemeinde Wals-Siezenheim geladen, um zur geplanten weiteren Einbeziehung von Salzburger Gemeinden zur Finanzierung von Solarkocherprojekten im Sinne der Agenda21/Kyoto-Verpflichtung Rede und Antwort zu stehen. Sein Auftritt ist erfolgreich: auf Initiative des Ausschusses beschließt der Gemeinderat, zumindest während der nächsten drei Jahre einen jährlichen Fixposten in der Höhe von € 5.000,- zur Finanzierung von Solarkochern in Ländern des Südens (v.a. Indien) ins Budget aufzunehmen.

Februar 05

Seit Zwentendorf aktiv - nun übergibt Mathilde Halla die Leitung der ober- österreichischen Plattform

„Liebe Alle, ich möchte euch – was ihr wahrscheinlich zum Teil schon wisst – mitteilen, dass

ich mich mit der letzten Generalversammlung unseres Vereins (10. 2.) aus dem offiziellen antiatomaren Leben zurückgezogen habe. Ich habe nach vielen Jahren der Vereinskrämerei das Bedürfnis, meinen ökologischen Neigungen frei von Subventions- und anderen Rängeleien zu leben und auch für meine immer größer werdende Familie und mich selber Zeit zu haben. Ich werde aber weiter im Antiatomkampf tun, was mir möglich ist, und bitte euch alle sehr, Roland Egger (meinen Nachfolger) und sein Team nach euren Möglichkeiten zu unterstützen. Ich bin überzeugt, dass mit diesem Generationenwechsel in der Führung des Vereins neuen Kräften eine Chance gegeben wird und wir alle haben gerade in der Antiatombewegung eine Erneuerung bitter notwendig. In diesem Sinn wünsche ich uns allen sonnige und antiatomare Zeiten.“

Mathilde Halla

März 05

Forderung nach Revisionskonferenz zum EURATOM-Vertrag

Die PLAGE fordert zusammen mit anderen österreichischen NGOs aus dem Anti-Atom und Umweltbereich die österreichische Bundesregierung auf, sich während der EU-Ratspräsidentschaft für eine Revision des seit 1957 unveränderten EURATOM-Vertrages einzusetzen, der in den – inzwischen in Frankreich und den Niederlanden vom Volk abgelehnten – EU-Verfassungsvertrag als Protokoll übernommen und damit voll rechtswirksam fortgeschrieben wurde. Im Mai wurde diese Forderung schließlich im Nationalrat aufgegriffen und ein diesbezüglicher Antrag der Regierungskoalition einstimmig beschlossen. Wörtlich heißt es dort: „Die Bundesregierung wird ersucht, (...) sowie

sich für die Einberufung einer EURATOM-Revisionskonferenz einzusetzen.“ Die Pause im EU-Verfassungsprozess schafft dafür eine Gelegenheit, die nicht zu nutzen fahrlässig wäre.

12. April 05

Lehrerin als Multiplikatorin für Solar-kocheraktion

Auf Einladung von PI-Seminar teilnehmerin (vgl. 19. Jänner) und Langzeit-Antiatom-Aktivistin Erika Huber-Waschak informiert Peter Machart eine vierte Klasse des Bundesgymnasiums Zaunergasse über die Solarkocheraktion und lädt die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit ein.

15. April 05

Heiße Suppe vom Solarkocher für Schulklassen

Auf Initiative von Biologielehrer Hans Burgstaller wurden heute am BORG Akademiestraße sechs Klassen mit solar gekochter Suppe bewirtet. Die freiwilligen Spenden der Schülerinnen und Schüler kommen nun dem PLAGE-Solarkocherprojekt in Indore (Indien) zu gute.

26. April 05

Keine neuen Atomreaktoren in Europa!

Protestkundgebung am 19. Tschernobylbedenktag 2005



beim französischen Konsulat in Salzburg und bei der finnischen Konsulin in Hallein. Anlass für diese Kundgebung sind die Beschlüsse Frankreichs und Finnlands, jeweils einen Prototyp des Europäischen Druckwasserreaktors zu bauen. Der EPR (European Pressurized-Water Reactor) wird von der europäischen Atomlobby seit Jahren als das neue, sichere AKW propagiert. Doch auch der EPR-Reaktor gaukelt eine falsche Sicherheit vor und hinterlässt im wesentlichen dieselben Gefahren und denselben Atom Müll wie seine Vorgänger. Eine unverantwortliche Last für alle künftigen Generationen – ob mit oder ohne Endlager. Daher werden die Vertretungen von Frankreich und Finnland bei dieser Vorsprache ersucht, ihren Ländern zu vermitteln, dass die Mehrheit der Europäer den Atomausstieg will und die geplanten Milliarden Euro besser in eine beherzte Politik der Energieeinsparung und in umweltfreundliche Energiealternativen zu investieren sind.

13. Juli 05

Kinderprofessoren und -innen für solares Kochen

Im Rahmen der Kinder-Uni in der 2. Salzburger Kinderstadt schult PLAGE-Jugendreferent Peter Machart fünf "KinderprofessorInnen" in die Solarkocherthematik ein. Diese sind von ihrem neu erworbenen Wissen so begeistert,

dass sie nicht wie geplant eine Vorlesung für andere KinderstudentInnen halten, sondern gleich zwei Mal eine Einführung in die Nutzung der Solarkochertechnologie geben.



24. August 05

UVP-Farce um Temelin-ZWILAG

Auch die PLAGE gibt, vertreten von Biophysiker Franz Daschil und Maria Fellner, eine Stellungnahme zum Umweltverträglichkeitsgutachten für das Vorhaben ab, ein Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente auf dem Standort des Kraftwerks Temelin (JETE) einzurichten. Gleichwohl die UVP-Anhörung einer Farce gleichkommt: denn so wie bei allen bisherigen Verfahrensschritten stand das Ergebnis schon von vornherein fest – wurden alle Einwände ignoriert. So gab es keine neuen oder auch nur halbwegs befriedigenden Antworten zur Problematik eines Flugzeugabsturzes und eines Terrorangriffs. Antworten nach der Spezifikation des Containertyps wurden gänzlich verweigert. Resümee der stv. PLAGE-Obfrau Maria Fellner: „Die Anhörung war ein eingespieltes Ritual mit ermüdenden, leeren Worthülsen. Ohne jeden Willen zur Demokratie – geschweige denn Antworten auf unangenehme Fragen zu finden.“





5 Jahre Wackersdorf-WAAhnMal

PLAGE-Videodokumentation zum Anti-Temelin-Hungerstreik und anderen Aktionen

Nächstes Jahr sind es 20 Jahre, dass die PLAGE im Widerstand gegen die bayrische Atommüll-Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf ("Plutoniumfabrik") gegründet wurde. Rund 880.000 schriftliche Einwendungen 440.000 davon aus Österreich und nicht weniger als 120.000 allein aus Salzburg – halfen mit, die WAA zu Fall zu bringen.

Seit nunmehr 5 Jahren erinnert das von der PLAGE initiierte Wackersdorf-DenkMal am Salzburger Mozartplatz an dieses

denkwürdige Ereignis in der Geschichte des grenzüberschreitenden antiatomaren Widerstandes.

Grund genug für PLAGE-Aktionsleiter Thomas Neff, in einer Videodokumentation eine Rückschau über PLAGE-Aktionen gegen den atomaren Wahnsinn zu geben.

Unmittelbarer Anlass für das in eineinhalb Jahren Arbeit entstandene Videodokument „Hungerstreik 2003“: eben dieser. Bis zu drei Wochen nahmen im März 2003 in Wien Thomas Neff, Andreas Reimer, Irene Winkler und Alois Lengauer aus Protest gegen die lasche Regierungspolitik in Sachen AKW Temelin und EURATOM/EU-Verfassung keine Nahrung zu sich. Zahlreiche andere Stationen des PLAGE-Widerstandes komplettieren dieses zeitgeschichtliche Dokument.



SelberAKTIV

1 Million Unterschriften gegen Atomenergie

Unterschriftenlisten sind im PLAGE-Büro erhältlich.
Die Petition kann aber auch online unterschrieben werden:
www.atomstopp.com.

Hungerstreik 2003

Das 80-minütige Filmdokument ist nicht käuflich erwerbbar, kann jedoch gegen eine freiwillige Spende von Euro 20,- über das PLAGE-Büro als Videokassette oder DVD bezogen werden.



**Wir sind
umgestiegen
auf 100%
atomfrei-
Strom**

Wir beziehen Ökostrom (wenn auch Sie umgestiegen sind, lassen Sie es uns wissen):

- DI Norbert NECHANSKY, Salzburg
- DI Werner GAMERITH, Waldhausen

PLATTFORM NEWS

IMPRESSUM

Alleineigentümer, Herausgeber, Verleger: Verein Überparteiliche Salzburger Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE). Verlagsort: 5020 Salzburg. Redaktion: Heinz Stockinger, Peter Machart, Maria Fellner, Thomas Neff
Vereinsadresse, Redaktion:
5020 Salzburg,
Nonntaler Hauptstraße 86,
Tel. und Fax 0662/643567

Bürozeiten:

Mo-Do 9 - 13 Uhr, Fr 9 - 12 Uhr
e-mail: info@plage.cc.

Blattlinie: Zeitschrift zur Förderung des Ausstiegs aus der Atomenergie und des Einstiegs in humane, umweltfreundliche Energiealternativen.

Herstellung:

Bubnik-Druck, Ebenau

Danke für Unterstützung:

Land Salzburg
Für unser Land!

STADT : SALZBURG

P.b.b. Erscheinungsort Salzburg, 02Z031966
Verlagspostamt 5020 Salzburg, DVR 0781665

Die Plage News (PN) erscheint mindestens 4 mal pro Jahr, die genaue Zahl und Erscheinung variieren aber aufgrund von Aktionen, Neuigkeiten, Belastungen usw.

PLAGE

Überparteiliche Salzburger Plattform
gegen Atomgefahren (PLAGE).
Homepage: www.plage.cc